

Schwierige Nachfolge bei rund 43.000 Unternehmen gefährdet 150.000 Arbeitsplätze



Starthilfe und Unternehmensförderung



Unternehmens-
barometer

Mit der Auswertung SCHWIERIGE NACHFOLGE BEI RUND 43.000 UNTERNEHMEN GEFÄHRDET 150.000 ARBEITSPLÄTZE präsentiert der DIHK die Ergebnisse einer Online-Befragung des unternehmerischen Ehrenamtes der IHK-Organisation.

Grundlage der Auswertung sind mehr als 1.100 Unternehmensantworten. Die Antworten verteilen sich auf die Wirtschaftszweige Industrie und Bauwirtschaft (46 Prozent), den Handel (21 Prozent) und die Dienstleistungen (33 Prozent).

In regionaler Hinsicht kommen die Antworten aus dem Norden (15 Prozent), dem Westen (36 Prozent), dem Osten (17 Prozent) und dem Süden (32 Prozent). Dabei werden dem Norden die Bundesländer Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, dem Westen die Bundesländer Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und das Saarland, dem Osten die Bundesländer Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie dem Süden die Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern zugerechnet.

Die aktuelle Umfrage fand Ende Dezember 2006 statt. Die Auswertung im DIHK wurde Anfang Januar 2007 abgeschlossen.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) – Berlin 2007

Copyright	Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.
Herausgeber	© Deutscher Industrie- und Handelskammertag Berlin Brüssel ISSN1863-883X DIHK Berlin: Postanschrift: 11052 Berlin Hausanschrift: Breite Straße 29 Berlin-Mitte Telefon (030) 20 308-0 Telefax (030) 20 308 1000 DIHK Brüssel: Hausanschrift: 19 A-D, Avenue des Arts B-1000 Bruxelles Telefon <u>++32-2-286 1611</u> Telefax ++32-2-286 1605 Internet: www.ihk.de
Durchführung	DIHK – Deutscher Industrie- und Handelskammertag Dr. Axel Nitschke (verantwortlich) Jan Kuper (Projektleitung und Redaktion) Ralf Geruschkat (Text)
Stand	Januar 2007

Auswertung 7. IHK-Unternehmensbarometer Januar 2007

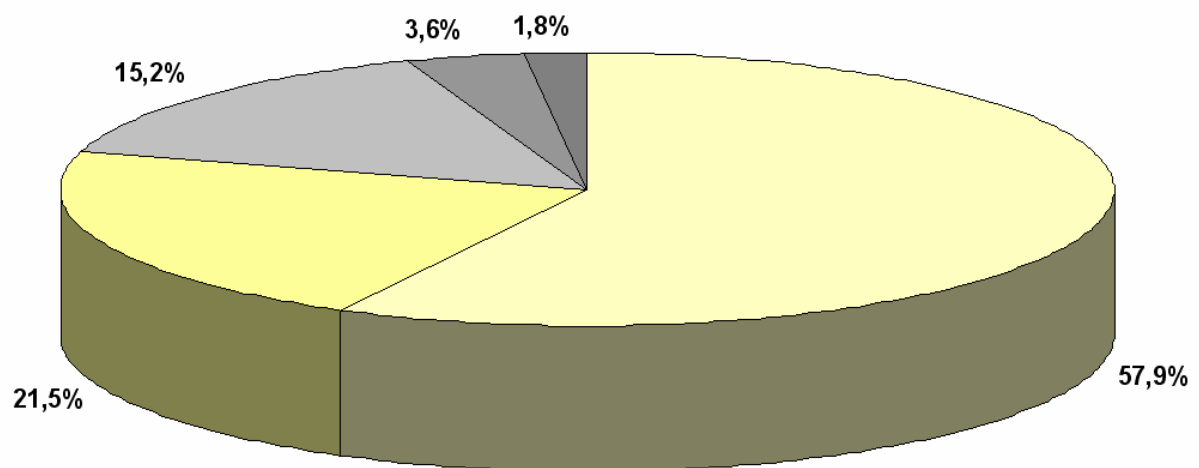
Schwierige Nachfolge bei rund 43.000 Unternehmen gefährdet 150.000 Arbeitsplätze

Das Thema Unternehmensnachfolge steht für Familienunternehmen in Deutschland in immer stärkerem Maße auf der Tagesordnung. Schlägt die Nachfolge fehl, ist die Existenz des Betriebes und der Arbeitsplätze durch den Generationenwechsel gefährdet. Zudem verlangt Basel II die frühzeitige Klärung der Unternehmensnachfolge, um bei der Bank in den Ratingverfahren gut abzuschneiden.

Die Ergebnisse des IHK-Unternehmensbarometers zeigen, dass knapp ein Fünftel der Unternehmen im Falle des Generationenwechsels einen Käufer für den Betrieb suchen.

- Mehr als 15 Prozent der Unternehmen geben an, dass es **keinen geeigneten Nachfolger innerhalb der Familie** gibt und rechnen deshalb mit einem **Verkauf des Unternehmens**. Zieht man rein rechnerisch Bilanz, sind davon in den nächsten zwei bis drei Jahrzehnten jährlich rund 30.000 Unternehmen mit gut 110.000 Beschäftigten betroffen.
- **Unbefriedigende wirtschaftliche Perspektiven** sind für fast vier Prozent der Unternehmen Grund, an einen **Verkauf im Zuge des Generationenwechsels** zu denken – im Osten sind es sogar sieben Prozent der Unternehmen. Es dürften jährlich 6.000 Unternehmen mit 28.000 Beschäftigten von einem Verkauf wegen unbefriedigender Perspektiven betroffen sein.

Frage 3: Die Unternehmensnachfolge stellt eine wichtige Herausforderung dar. Wie beabsichtigen Sie die Nachfolge in Ihrem Unternehmen zu regeln?



Insgesamt werden somit rund 36.000 Unternehmen mit 138.000 Arbeitsplätzen pro Jahr von einem Verkauf betroffen sein. Hier handelt es sich zu 90 Prozent um kleine Unternehmen mit bis zu 10 Beschäftigten. Gerade kleinen Unternehmen fällt die Suche nach einem Käufer aber häufig schwer: Ursachen dafür sind ein zumeist geringer Unternehmenswert und überschaubare Erträge. Die hohe Gesamtzahl an Unternehmen, die zum Verkauf angeboten wird, unterstreicht die Bedeutung einer reibungslosen Suche und Vermittlung geeigneter Nachfolger für Familienunternehmen ohne bürokratische Hemmnisse.

Während die Suche nach einem Käufer eine schwierige aber nicht unlösbare Aufgabe ist, sieht die Zukunft für eine Reihe anderer Unternehmen definitiv düster aus. Fast zwei Prozent der Unternehmen befürchten eine **Schließung ihres Betriebes, wenn der Chef in Rente geht**: rein rechnerisch könnten deshalb in den nächsten zwei bis drei Jahrzehnten jährlich mehr als 7.000 zumeist kleine Unternehmen verschwinden, die insgesamt knapp 18.000 Menschen einen Arbeitsplatz bieten.

Ungelöste Schwierigkeiten bei der Unternehmensnachfolge gefährden also in der Summe rund 43.000 Unternehmen pro Jahr mit insgesamt 150.000 Arbeitsplätzen. Bei diesen Zahlen sind sowohl geplante Unternehmensverkäufe wegen unbefriedigender wirtschaftlicher Perspektive oder mangelnder familieninterner Nachfolge als auch Schließungen zusammengefasst. Auch wenn es sich um zumeist kleine Unternehmen handelt, hat die Summe der Fälle doch eine große volkswirtschaftliche Bedeutung. Im Vergleich: Im wachstumsstarken Jahr 2006 stieg die Zahl der Erwerbstätigen gerade mal um 300.000.

Die **Übergabe des Unternehmens und der Unternehmensleitung innerhalb der Familie** ist vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen die erste Wahl. Gut die Hälfte der Unternehmen mit bis zu 20 Beschäftigten wählt die familieninterne Nachfolge. Bei den Unternehmen mit 21 bis 500 Beschäftigten planen sogar fast zwei Drittel, diesen Weg zu gehen. Über alle Größenklassen hinweg sind es fast 60 Prozent der Unternehmen, die sowohl Eigentum als auch Unternehmensleitung innerhalb der Familie halten wollen.

Mehr als 20 Prozent aller Unternehmen planen zwar das **Eigentum am Unternehmen im Falle des Generationenwechsels in der Familie halten**, suchen aber **externe Manager für die Unternehmensführung**. Dabei gilt: Je größer ein Unternehmen ist, desto eher wird ein externer Manager mit der Unternehmensleitung beauftragt. Während höchstens jedes zehnte Unternehmen mit bis zu 20 Beschäftigten über die Suche eines externen Managers nachdenkt, zieht mindestens jedes fünfte Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten diese Option in Betracht.

Über alle Branchen und Größenklassen hinweg betrachtet, wollen fast 80 Prozent der Unternehmen das **Eigentum am Betrieb auch in der nächsten Generation in der Familie halten**. Um dem Wirtschaftsfaktor „Familienunternehmen“ den Generationenwechsel zu erleichtern, ist die Politik aufgefordert, die Rahmenbedingungen für die Unternehmensnachfolge zu verbessern. Dazu gehört die längst überfällige Reform der Erbschaftsteuer und zwar ohne gravierende Einschränkung der betrieblich notwendigen Entscheidungsfreiheit.

Für die überwiegende Mehrzahl der Großunternehmen ist das Thema **Unternehmensnachfolge nicht relevant**, was vor allem auf die in dieser Größenklasse häufig vorkommenden börsennotierten Kapitalgesellschaften zurückzuführen ist. In der Größenklasse mit 501 bis 1.000 Beschäf-

tigten geben gut 42 Prozent der Unternehmen an, dass sie das Thema nicht betrifft, in der Größenklasse mit mehr als 1.000 Beschäftigten sind es 55 Prozent der Unternehmen.

Frage 3: Die Unternehmensnachfolge stellt eine wichtige Herausforderung dar. Wie beabsichtigen Sie die Nachfolge in Ihrem Unternehmen zu regeln?						
Mitarbeiterzahl	0 - 9	10 - 19	20 - 249	250 - 499	500 - 999	über 1.000
Eigentum und Management in Familie	43,8%	57,7%	62,2%	62,7%	56,5%	51,4%
Eigentum in der Familie, Management von außen	4,5%	10,6%	20,5%	31,1%	38,5%	43,0%
Verkauf, weil familieninterne Nachfolge nicht möglich	35,4%	19,7%	14,7%	4,1%	2,1%	3,1%
Verkauf, weil Zukunftsperspektiven unbefriedigend	7,1%	7,6%	2,4%	2,0%	2,8%	2,4%
Schließung	9,2%	4,4%	0,2%	0,0%	0,0%	0,0%
Hinweis: Die Anteilswerte dieser Tabelle berechnen sich ausschließlich aus den Angaben der Unternehmen, die vom Thema Unternehmensnachfolge betroffen sind.						